



# oekom Industry Focus Pharmaceuticals & Biotechnology

Januar 2009

## ■ Hintergrund

Täglich retten die Produkte der Pharma- und Biotechnologiebranche Leben und heilen Kranke. Dazu investieren die Unternehmen hohe Summen in die Erforschung und Sicherheit neuer Medikamente für verbreitete Krankheiten wie Krebs oder Diabetes. So liefert die Branche Produkte von hohem Nutzen für die Gesellschaft, doch polarisiert sie auch mit Tierversuchen und Forschung an menschlichen embryonalen Stammzellen. Auch bleiben viele Menschen vom medizinischen Fortschritt ausgeschlossen, da insbesondere in Entwicklungsländern der Zugang zu Arzneimitteln eingeschränkt ist und den Herstellern vorgeworfen wird, Forschung zu tropischen Krankheiten zugunsten von Lifestylemedikamenten zu vernachlässigen. Weitere Kritik richtet sich gegen die in der Branche verbreiteten Marketingpraktiken wie beispielsweise Zuwendungen an Ärzte oder die Verharmlosung von Nebenwirkungen. Nicht zuletzt entstehen in allen Phasen des Lebenszyklus eines Medikaments Belastungen für die Umwelt, von der Produktion über den Vertrieb bis zu Umweltschäden durch Arzneimittelrückstände.

oekom research hat untersucht, auf welche Weise 22 der weltgrößten börsennotierten Pharmazeutika- und Biotechnologieunternehmen sich ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung und den damit verbundenen Herausforderungen stellen. Auf einer Notenskala von A+ (Bestnote) bis D- führt sanofi-aventis aus Frankreich mit der Note B die Branche an, gefolgt von dem dänischen Unternehmen Novo Nordisk, das ebenfalls die Note B erzielte. Auf dem dritten Platz liegt das britisch-schwedische Unternehmen AstraZeneca mit der Note B-, die noch drei weitere europäische Unternehmen erreichten. Im Durchschnitt wurde die Branche mit der Note C bewertet.

## ■ Schlüsselthemen der Nachhaltigkeit in der Pharma- und Biotechnologiebranche

Aus der Vielzahl der analysierten Untersuchungsfelder stellen folgende fünf Bereiche aus Sicht der Analysten Schlüsselthemen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperformance der Branche dar:

### Zugang zu Medikamenten in Entwicklungsländern

Jedes Jahr sterben in Entwicklungsländern Millionen von Menschen, weil sie sich die Medikamente zur Behandlung von

Krankheiten nicht leisten können oder es noch keine wirksamen Mittel gibt. Obwohl Regierungen die Hauptverantwortung für die Gesundheitsversorgung tragen, können Arzneimittelhersteller zu einer Verbesserung der Situation beitragen. Neben Produktspenden bieten heute die meisten forschenden Unternehmen ausgewählte Medikamente über institutionalisierte Zugangsprogramme in Entwicklungsländern an. Einige Unternehmen begreifen Medikamentenzugang zunehmend als Menschenrecht, was ein dauerhaftes Engagement fördert. Die am besten bewerteten Unternehmen haben individuell ausgestaltete Maßnahmenbündel aus Preisnachlässen, Lizenzen und Technologietransfer für Generikahersteller, Patentverzicht und Produktspenden. Nachhaltige Strategien beziehen zudem Regierungen und Distributionswege ein und unterstützen den Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur vor Ort. Häufig sind die Zugangsprogramme jedoch auf einzelne Medikamente oder Regionen beschränkt, und die Gestaltung von den Medikamentenpreisen ist vielen Fällen intransparent. Darüber hinaus verzögert das Festhalten einiger Hersteller an Patentrechten einen lokalen Wettbewerb und Preissenkungen.

Das Engagement der Unternehmen in der Forschung zu tropischen Krankheiten wie Malaria und Tuberkulose unterscheidet sich deutlich. Vorreiter wie sanofi-aventis, Novartis und GlaxoSmithKline haben ihre Forschungsaktivitäten und Kooperationen institutionalisiert und achten bei der Entwicklung auf Produkteigenschaften wie Bezahlbarkeit, Hitze- oder Feuchtigkeitsresistenz oder Einsatzfähigkeit in Gebieten mit unzureichender Gesundheitsinfrastruktur. Andere Unternehmen, wie zum Beispiel Abbott, haben zwar keine eigenen Programme, unterstützen aber gemeinnützige Forschungsorganisationen etwa durch Stipendien, durch die Öffnung ihrer Wirkstoffbibliotheken oder durch die Entsendung von Unternehmensexperten. Einige der weltgrößten forschenden Arzneimittelhersteller haben jedoch in diesem Bereich keine Aktivitäten vorzuweisen.

### Kontroverse Marketingpraktiken

Hohe Produktentwicklungskosten und stark regulierte Märkte, in denen klassische Vertriebsstrategien über Preis und Qualität nur eingeschränkt wirken, verleiten Unternehmen bisweilen zu äußerst kontroversen Marketing- und Vertriebsmethoden. Zum

Beispiel gefährdet unzulässige Werbung für bislang nicht getestete Anwendungsbereiche die Gesundheit von Patienten ebenso wie die Verharmlosung von Risiken und Nebenwirkungen in Verkaufsgesprächen und Produktinformationen. Andere Praktiken verursachen hohe Kosten für die öffentlichen Gesundheitssysteme. So erstritten US-Staatsanwälte vor Gericht hohe Vergleichssummen in mehreren Fällen, in denen Unternehmen vorgeworfen wurde, durch falsche Preisangaben einen großflächigen Abrechnungsbetrug ermöglicht zu haben, bei dem Ärzte bei der Verschreibung bestimmter Medikamente hohe Gewinnspannen ausschöpften. Sehr verbreitet sind in der Branche zudem versteckte Zuwendungen an Ärzte. Unternehmen deklarieren beispielsweise Vergütungsreisen als wissenschaftliche Kongresse oder zahlen Ärzten Honorare für überflüssige Patientenbeobachtungen oder obsoletere Beratungstätigkeiten. Richtungweisend ist daher Eli Lillys Ankündigung, künftig Zahlungen an Ärzte offenzulegen. Auch der US-Branchenverband PhRMA verlangt ab 2009 von seinen Mitgliedern stärkere Einschränkungen bei Zuwendungen an Ärzte und regt mehr Transparenz und Kontrollen an. Die Erfolge bleiben abzuwarten, denn bisher brachten die relativ umfassenden Marketingleitlinien der regionalen Branchenverbände in den USA, Europa und Japan kaum überzeugende Verbesserungen.

## Design und Transparenz klinischer Studien

Für sichere Medikamente sind umfangreiche Tests am Menschen unverzichtbar. Wichtig ist, dass Probanden an klinischen Studien im vollen Bewusstsein der Risiken freiwillig teilnehmen und dass öffentlich zugängliche Ergebnisse Transparenz bezüglich Risiken und Nebenwirkungen von Medikamenten schaffen. Seit einigen Jahren nehmen Medikamententests in Entwicklungsländern zu und werden dort teilweise an besonders schutzbedürftigen Gruppen wie Kindern, Analphabeten oder Menschen in finanzieller Not durchgeführt. Die Mehrheit der bewerteten Unternehmen verpflichtet sich inzwischen zu hohen globalen Standards zum Schutz der Teilnehmer, jedoch gehen nur wenige Unternehmen auf diese spezielle Problematik in Entwicklungsländern ein. GlaxoSmithKlines detaillierte Leitlinien stellen daher einen guten Ansatz dar, da sie die Verantwortlichen anweisen, lokale Strukturen zu berücksichtigen und beispielsweise neben der Testperson auch Familienmitglieder in den Zustimmungsprozess zur Studienteilnahme einzubeziehen.

Wesentliche Fortschritte erzielte die Branche bezüglich der Veröffentlichung klinischer Studien, da diese inzwischen in der Regel bei Testbeginn in öffentlichen Datenbanken registriert werden und viele Unternehmen die Ergebnisse zeitnah und erfolgsunabhängig ins Internet stellen. Hinsichtlich Vollständigkeit und Kriterien für die Auswahl der veröffentlichten Studienresultate ist aber noch mehr Transparenz erforderlich.

## Arzneimittel in der Umwelt

Medikamente haben nicht nur Nebenwirkungen für Menschen, sondern auch für die Umwelt. Sie gelangen auf dem natürlichen Ausscheidungswege oder durch fehlerhafte Entsorgung in den Wasserkreislauf und können auch in geringen Mengen Ökosysteme stören. Hormone der Antibabypille werden zum Beispiel für eine Verweiblichung männlicher Fische verantwortlich gemacht. Obwohl das Thema in der Branche präsent ist, erschöpfen sich Maßnahmen häufig in der Unterstützung von Forschung, in verbesserter Abwasserfilterung in Fabriken sowie gesetzlich vorgeschriebenen Umweltrisikobewertungen. Die gesetzlichen Tests erfolgen jedoch meist zu spät für grundlegende Veränderungen am Medikament und sind in ihrem Umfang begrenzt. Wirksamer wären Umweltbewertungen neuer Moleküle am Anfang der Produktentwicklung. Erste Schritte in diese Richtung geht Novartis mit der Einführung von Umweltbewertungen in früheren Entwicklungsphasen. Sechs Unternehmen der Branche beteiligen sich zudem an einem schwedischen Projekt, das anhand der Umweltrisikoplanalysen eine Broschüre zusammenstellte, die Patienten und Ärzten ermöglicht, Umweltaspekte von Medikamenten bei Kauf oder Verschreibungsentscheidungen zu berücksichtigen. Trotzdem sind diese Aktivitäten erst als Anfang zu werten. Auch zur umweltfreundlichen Entsorgung nicht gebrauchter Medikamente hat die Branche bislang nur wenige Maßnahmen eingeleitet.

## Nachhaltiges Wassermanagement

Die Analysen des International Panel on Climate Change (IPCC) bestätigen, dass der Klimawandel in einigen Erdregionen die Verfügbarkeit einer knappen Ressource gefährden wird, von der die ganze Branche abhängt: Wasser. Denn nicht nur Forschung und Produktion erfordern Wasser in großen Mengen und in exzellenter Qualität, auch als Arzneimittelzutat und beim Einnehmen von Pillen spielt sauberes Wasser eine wichtige Rolle. Insbesondere die amerikanischen Unternehmen Bristol-Myers Squibb, Abbott, Genentech, aber auch AstraZeneca aus Europa haben in Risikoanalysen die von Wasserknappheit bedrohten Produktionsstandorte identifiziert. Merck & Co hat an seinen Hauptfabriken Wassermanager ernannt und lässt Wasserkosten als wichtige Komponente in Investitionsentscheidungen einfließen. Abbott unterstützt zudem Projekte in Entwicklungsländern zur Verbesserung des Zugangs zu sauberem Wasser. Inzwischen haben sich viele Unternehmen quantifizierbare Ziele zur Senkung des Wasserverbrauchs gesteckt, Leitlinien erlassen und Maßnahmen zur Senkung ihres Verbrauchs ergriffen. Trotzdem sind die Bemühungen bislang wenig mehr als erste Schritte in Richtung eines umfassenden Wassermanagements.

## ■ Fazit

Die Pharmabranche zeichnet sich durch einen relativ hohen Anteil an Unternehmen aus, die umfangreiche Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit eingeführt haben. Insbesondere im sozialen Bereich gibt es seit Jahren ein großes Engagement, die zentralen Nachhaltigkeits Herausforderungen zu bewältigen. Im Vergleich dazu haben die meisten Biotechunternehmen und Generikahersteller, tendenziell jüngere und kleinere Unternehmen, noch Aufholbedarf, hauptsächlich bezüglich der Transparenz und des Umfangs ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten. Sie konzentrieren sich in der Regel auf grundlegende Nachhaltigkeitsthemen wie Mitarbeiterstandards und

Umweltmanagement.

Die positiven Leistungen der Pharmaunternehmen werden allerdings durch die weiterhin große Anzahl an gesellschaftlichen Kontroversen, zum Beispiel unverantwortliche Marketing- und Vertriebsmethoden, relativiert. Schließlich beschränkt sich die Branche im Umweltbereich zu stark auf die Erfüllung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen und ergreift nur punktuell weiterführende Maßnahmen. So hat bislang kein Unternehmen überzeugende Strategien entwickelt, um Umweltbelastungen konsequent über alle Phasen des Produktzyklus hinweg zu reduzieren.

## Ergebnisse des oekom Industry Reports 2008

### Folgende Unternehmen wurden untersucht:

- Abbott Laboratories
- Astellas Pharma
- AstraZeneca
- Bristol-Myers Squibb
- Eli Lilly
- Gedeon Richter
- Genentech
- GlaxoSmithKline
- Johnson & Johnson
- Krka
- Merck
- Merck & Co
- Novartis
- Novo Nordisk
- Novozymes
- Pfizer
- Roche
- sanofi-aventis
- Shire
- STADA Arzneimittel
- Takeda Pharmaceuticals
- Wyeth

### Auszug aus der Rankingliste

Unternehmen	oekom Corporate Rating
1. sanofi-aventis	B
2. Novo Nordisk	B
3. AstraZeneca	B-
...	
13. Abbott Laboratories	C
14. Shire	C
...	

### Erläuterungen:

Bewertungs-Skala (von A+ bis D-):

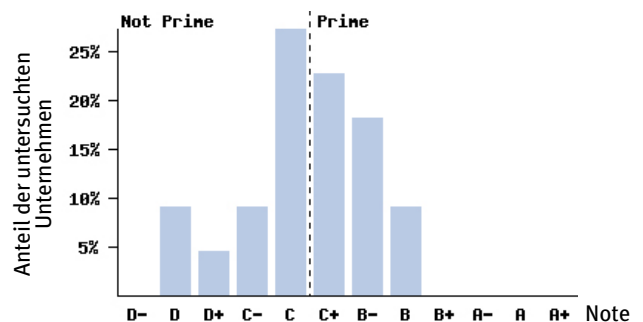
A+ = Das Unternehmen zeigt außergewöhnliche Leistungen.

D- = Das Unternehmen zeigt kaum Engagement.

Prime Status:

Unternehmen, die im Rahmen des oekom Industry Reports zu den führenden Unternehmen ihrer Branche zählen und die branchenspezifischen Mindestanforderungen erfüllen, werden von oekom research mit dem Prime Status ausgezeichnet.

### Breakdown of Ratings



# oekom Industry Focus Pharmaceuticals & Biotechnology

## oekom Industry Report

Der englischsprachige oekom Industry Report Pharmaceuticals & Biotechnology legt die Ergebnisse der 22 analysierten Unternehmen offen und ermöglicht damit aktuelle und umfassende Einblicke in die Aktivitäten der Branche.

### Produktdaten

Veröffentlicht im Dezember 2008; Seitenzahl: 460 Seiten; Format: .pdf

Preis: 3,990 Euro

### Untersuchte Kriterien

#### Social Rating

##### Staff and Suppliers

###### Staff

- freedom of association
- work-life balance
- safeguarding of jobs
- health and safety
- equal opportunities
- training and education

###### Suppliers

- supplier standards
- supplier monitoring

##### Society and Product Responsibility

###### Society

- human rights
- community involvement
- political donations
- taxes and subsidies
- stakeholder dialogue

###### Product Responsibility

- responsible marketing
- ethical design and transparency of clinical trials
- activities/research involving human stem cells
- animal testing
- access to medicine in developing countries
- research into pharmaceuticals for developing countries
- major controversies

##### Corporate Governance and Business Ethics

###### Corporate Governance

- independence and effectiveness of the board
- shareholder democracy
- executive compensation
- shareholder structure

###### Business Ethics

- code of conduct
- implementation of the code
- major controversies

#### Environmental Rating

##### Environmental Management

- environmental policy
- environmental management system
- environmental reporting
- environmental performance indicators
- climate change
- travel and transport

##### Products and Services

- pharmaceuticals in the environment
- renewable raw materials
- responsible use of nanotechnology
- biological safety and/or facility safety
- corporate water strategy
- packaging

##### Eco-Efficiency

- energy consumption
- water consumption
- greenhouse gas emissions
- total waste
- chemical oxygen demand (COD)

## oekom research – die Rating-Agentur

Die Münchner oekom research AG berät Investoren und Finanzdienstleister bei der Realisierung individueller Strategien für nachhaltige Investments. Das Unternehmen zählt zu den weltweit führenden Dienstleistern auf dem nachhaltigen Kapitalmarkt.

[www.oekom-research.com](http://www.oekom-research.com)

### Kontakt Marketing

oekom research AG, Ines Markmiller, Goethestr. 28, D-80336 München

[markmiller@oekom-research.com](mailto:markmiller@oekom-research.com); Tel.: +49-89 544184-60

### Kontakt Research

Oliver Rüdell, Research Director, Branchenverantwortung Pharmaceuticals & Biotechnology

[ruedel@oekom-research.com](mailto:ruedel@oekom-research.com); Tel.: + 49-89 544184-51

#### Disclaimer

1. oekom research AG uses a scientifically based rating concept to analyse and evaluate the environmental and social performance of companies and countries. In doing so, we adhere to the highest quality standards which are customary in sustainability research worldwide.

2. We would, however, point out that, since criteria and weightings are determined subjectively by oekom research, we do not claim that any of the information which we issue in the form of advice, rating reports, lists of recommendations or other research tools is objective; rather, it should be viewed as statements of opinion. Therefore, oekom research can naturally give no guarantee of the correctness of its evaluations.

3. All the information contained in our sustainability research originates from sources which we consider to be accurate and reliable. It is, however, possible that human error, technical failure or other factors which cannot be ruled out may detract from the reliability of the information.

4. In particular, we would point out that any assessment or piece of information must not be the sole factor in any investment decision taken by the user of this information. In each case, users must carry out their own analysis and evaluation of the information.

5. oekom research AG is the owner of all the information contained in its sustainability research. This information is protected by copyright. Any use thereof shall require the express prior written consent of oekom research. Use shall be deemed to refer in particular to the copying or duplication of the information wholly or in part, the distribution of the information, either free or against payment, or the exploitation of the information in any other conceivable manner.

Bildnachweis: Michael Buhrke / Pixelio; Klaus-Uwe Gerhardt / Pixelio; scai fotografie / Photocase; haicobo / Pixelio